

Konzeption Kita Kurparkpiraten

Kindertagesstätte Kurparkpiraten
Bahnhofstraße 22
36364 Bad Salzschlirf



1. Rahmenbedingungen

1.1 Unser Leitbild

Sage es mir und ich werde vergessen.

Zeige es mir und ich werde vielleicht behalten.

Lass es mich tun und ich werde es können.

Konfuzius

Wir betrachten die Familie als ersten und wichtigsten Bildungsort für die Kinder und wir schätzen die Eltern als die Experten für ihre Kinder wert. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als unerlässliche Grundlage für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit an. Ein Teil dieser Zusammenarbeit besteht für uns darin unsere Arbeit transparent zu gestalten.

Das Kind steht als aktiver Gestalter seiner Bildungs- und Lernprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit und wird durch unsere Begleitung in der Entwicklung seiner Kompetenzen ganzheitlich gefördert. Indem wir jedes Kind in seiner Individualität und Unterschiedlichkeit wahrnehmen und wertschätzen, erkennen wir das Recht des Kindes auf bestmögliche Bildung an. Kinder sind von Geburt an aktive Konstrukteure ihrer Bildungs- und Lernprozesse, indem sie diese Prozesse ko-konstruktiv mit Erwachsenen und Gleichaltrigen gestalten. Durch diese sozialen, dialogbegleiteten Interaktionen werden die geistigen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder optimal gestärkt.

Durch die Stärkung der Basiskompetenzen entwickeln sich Kinder zu widerstandsfähigen Menschen, die ein gutes Selbstwertgefühl bzw. ein positives Selbstkonzept haben. Die Kinder erleben sich als selbstwirksam und entwickeln so grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die als Grundlage für ihre körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität das Zusammenleben in Gruppen erleichtern.

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse selbstständig konstruieren, indem sie aktiv denken und handeln. In unserer Arbeit lassen wir die Kinder diese Überzeugung spüren und unterstützen sie als forschende und

lernende Wegbegleiter, indem sie durch unser Handeln Sicherheit, Geborgenheit, Orientierung und Halt erfahren.

Indem wir Bildung als lebenslangen Prozess verstehen, den individuellen Entwicklungskontext der Kinder wertschätzen und dies als Grundlage unseres pädagogischen Handelns berücksichtigen, gewinnen soziale Beziehungen mehr an Bedeutung und Lernen wird aus der Perspektive des sozioökonomischen, kulturellen Hintergrundes betrachtet.

1.2 Träger, Lage, Beschreibung des Sozialraums

Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.

Maria Montessori

Die Gemeinde Bad Salzschlirf ist ein Kurort im Landkreis Fulda mit ca. 3500 Einwohnern. Die ruhig und idyllisch gelegene Gemeinde wächst in den letzten Jahren kontinuierlich durch den Zuzug von jungen Familien mit Kindern und die Aufnahme von Familien mit Migrationshintergrund. Die gute Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr mit Bus und Bahn und eine umfassende Infrastruktur (Grundschule, verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, Handwerksbetriebe, Kurkliniken, Seniorenheime, den Kurpark, Spielplätze und Restaurants) steigert die Attraktivität unserer Gemeinde nicht nur für Touristen und Kurgäste.

Es gibt in der Gemeinde zwei Kindertageseinrichtungen. Neben der katholischen Kita St. Michael mit 124 Plätzen wurde dem steigenden Bedarf für die Erziehung, Bildung und Betreuung im Herbst 2019 durch die Gemeinde Bad Salzschlirf als kommunaler Träger Rechnung getragen, indem die Kita Kurparkpiraten im ehemaligen Gemeindezentrum, unmittelbar an den Kurpark grenzend, eingerichtet wurde.

Die zunächst als eingruppige Einrichtung konzipierte Kita wurde in den Sälen des „Haus des Gastes“ untergebracht und erhielt eine Betriebserlaubnis zur Betreuung von 25 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Das Gemeindezentrum wurde durch einen Anbau erweitert, sodass ab Sommer 2021 die Einrichtung die Betriebserlaubnis für eine weitere Gruppe mit 25 Kindern dieser Altersgruppe erhielt. Zum Ende des Jahres 2022 ist eine dritte Gruppe geplant, die in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums untergebracht wird, nachdem die zweite Gruppe in die neuen Räumlichkeiten in der ehemaligen Bücherei umgezogen ist.

Als Außenspielbereich nutzen wir den Eingangsbereich vor der Kita Kurparkpiraten, welcher in den kommenden Monaten ebenfalls umgestaltet wird. Außerdem nutzen wir den Kurpark sowie den Wasserspielplatz H2O Park der Generationen, der sich direkt gegenüber dem „Haus des Gastes“ befindet.

1.3 Aufnahmebedingungen, Betreuungsformen und -zeiten, Personal

Die Aufnahmebedingungen sind durch die Satzung über die Betreuung von Kindern in der Tageseinrichtung für Kinder in der Gemeinde Bad Salzschlirf in den § 3-5 der Satzung über die Betreuung von Kindern in der Tageseinrichtung für Kinder beschrieben.

Ab Ende 2022 werden in der Kita Kurparkpiraten drei Gruppen mit jeweils 25 Plätzen zu folgenden Zeiten betreut:

Die **Piraten** als integrative Ganztagsgruppe mit folgenden Öffnungszeiten:

Mo-Do	07.30 –16.30 Uhr
Fr	07.30 –14.30 Uhr

Die **Seeräuber** als Halbtagsgruppe mit folgenden Öffnungszeiten:

Mo-Fr	07.30 –14.30 Uhr
-------	------------------

Die **dritte Gruppe** wird als Halbtagsgruppe mit folgenden Öffnungszeiten geplant:

Mo-Fr	07.30 – 14.30 Uhr
-------	-------------------

Die Kostenbeiträge sind gestaffelt und werden wie folgt berechnet:

U 3 Betreuung

Halbtagsgruppe (bis 14:30 Uhr)	300,- €
Ganztagsgruppe	480,- €

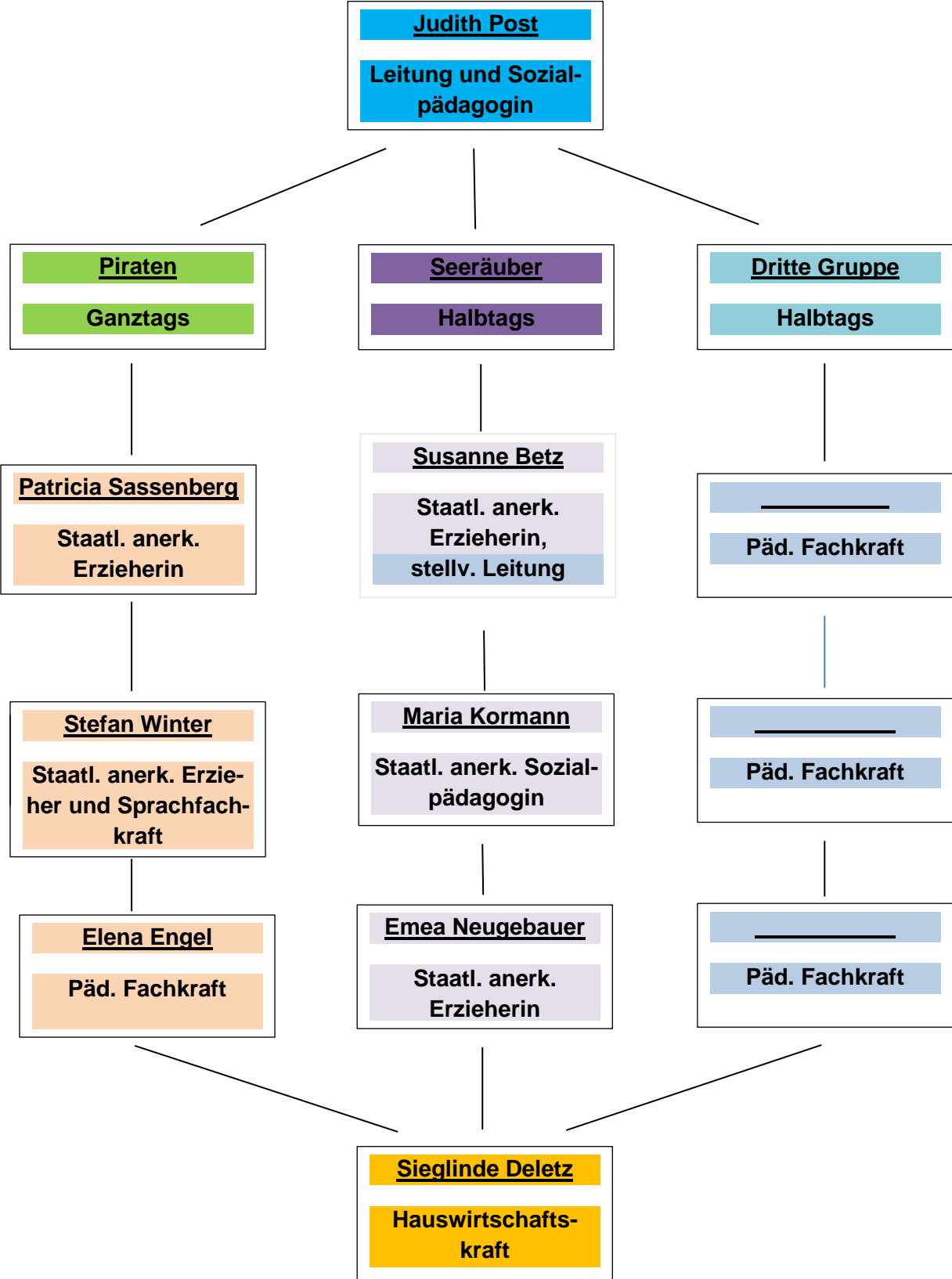
Ü 3 Betreuung

Vormittagsgruppe	kostenfrei
Halbtagsgruppe (bis 14:30 Uhr)	20,-€
Ganztagsgruppe	60,- €

Für die Mittagsverpflegung werden bei der Ganztagsbetreuung Kosten in Höhe von 3,70 €/pro Mittagessen erhoben. Das Mittagessen erhalten wir von der Martin Luther Service GmbH (Luther Cafe und Bistro in der Bahnhofstraße).

Die Kinder werden zur Zeit von sechs pädagogischen Fachkräften und einer Sozialpädagogin als Leitung in Voll- und Teilzeit betreut. Zum Team gehört auch eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit. Geplant ist zudem die Einstellung von drei weiteren pädagogischen Fachkräften mit der Eröffnung der dritten Gruppe.

Personelle Besetzung Kita Kurparkpiraten:



1.4 Gesetzliche Grundlage

Die Kindertagesbetreuung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe beruht auf den rechtlichen Grundlagen des Sozialgesetzbuch VIII in den Paragraphen 22 bis 26 und wird von der in der UN-Kinderrechtskonvention formulierten Wertschätzung gegenüber den Fähigkeiten und Kompetenzen von Kindern geprägt.

Insbesondere die Partizipation der Kinder und ihrer Familien findet in unserer Einrichtung eine besondere Berücksichtigung.

2. Praktische Umsetzung für Kinder

2.1 Eingewöhnung

Für einen ersten Kontakt zwischen dem Kind, den Eltern und der Bezugsperson bieten wir zum Aufnahmegespräch einen Hausbesuch an. Ein Besuch der Bezugsperson in vertrauter Umgebung des Kindes erleichtert die erste Kontaktaufnahme. Auf Wunsch kann das Gespräch auch in der Einrichtung stattfinden.

Die Eingewöhnungszeit des Kindes beträgt eine bis vier Wochen, richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der Familie. Sie ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Die Eingewöhnung findet bezugspersonenorientiert, elternbegleitet und abschiedsbetont statt.

So individuell wie jedes Kind ist, ist auch die zeitliche Dauer der Eingewöhnung. Der Ausbau der Betreuungszeiten findet immer in Absprache zwischen Eltern und Bezugsperson statt.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich über den Zeitraum der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit ohne Bezugsperson in der Einrichtung aufhalten kann.

2.2 Besonderheit der altersgemischten Gruppen

Die Altersmischung bietet allen Kindern einen wechselseitigen Lernprozess. Die jüngeren Kinder können von den Erfahrungen und der Unterstützung der älteren Kinder profitieren und sich an ihnen orientieren. Die Älteren üben sich unter anderem in Rücksichtnahme und übernehmen Verantwortung für die Jüngeren. Die Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl außerhalb der eigenen Familie und können tragfähige Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern aufbauen.

2.3 Tagesablauf

7:30 Uhr - 9:00 Uhr	Bringzeit
7:30 Uhr - 9:00 Uhr	Freies Frühstück - Freispielzeit
9:00 Uhr	Morgenkreis
Ab ca. 9:30 Uhr	Freies Frühstück – Freispielzeit - Angebotszeit
12:00 bis 12:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12:15 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit – Kinder ruhen sich aus – keine Schlafpflicht
14:00 – 16:30 Uhr	Freies Spiel – Angebotszeit - Abholzeit

3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten und orientieren uns an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP).

3.1 Bildungs- und Erziehungsziele

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) unterscheidet vier Basiskompetenzen, die in den kindlichen Lern- und Bildungsprozessen nicht voneinander zu trennen sind:

- Individuumsbezogene Kompetenz
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernen und lernmethodische Kompetenz
- Kompetenz im Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz)



Zur Bildung gehört die Herausbildung eines positiven Selbstbildes. Zu unseren Erziehungszielen gehört die Entwicklung des Kindes zu einem selbstbewussten, autonomen, kontaktsuchenden und empathischen Menschen, der auch mit Konflikten umgehen kann. In der Kindertageseinrichtung stellen Kinder Kontakte und Freundschaften her. Dabei müssen sie Verständnis und Rücksichtnahme gegenüber anderen Kindern herstellen können. Dazu gehören auch das Erkennen und Mitteilen der eigenen Gefühle und das Setzen von Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Im Gegenzug müssen die Grenzen der anderen Kinder akzeptiert werden und dürfen ebenfalls nicht überschritten werden. Zudem sollen sie ein Gefühl von Gemeinschaft auf der Basis von demokratischen Werten erfahren.

3.2 Sprache

„Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken“ beschreibt der hessische Bildungs- und Erziehungsplan als eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen. Wir vertreten die Ansicht, dass „Sprache das Handeln von Kindern überall und jederzeit durchzieht“ und die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie darstellt.

Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm als wichtigstes Mittel des Sozialkontakts Verständigung und schafft ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl sowie Abgrenzung gegenüber anderen. Sprache ist auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit, weshalb wir alle in unserer Kita vorkommenden Sprachen und Kulturen wertschätzen und willkommen heißen.



Kinder erschließen sich die Sprache durch eigenes Erleben in sozialen Interaktionen und in alltäglichen Handlungen. Wir schaffen durch unsere dialogische Haltung eine sprachanregende Lernumgebung und begleiten die Handlungen der Kinder sprachlich. In gemeinsamen Spielen und Aktivitäten lernen sie Wünsche, Vorstellungen und Emotionen auszudrücken. Indem wir mit den Kindern mehrsprachige Bilderbücher anschauen und sie anregen auch in ihrer Familiensprache zu kommunizieren, fördern und wertschätzen wir die Mehrsprachigkeit, da wir überzeugt sind, dass Interkulturalität zur Entwicklung einer besseren Gesellschaft beiträgt.

3.3 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder an Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen und ist ein Bestandteil der Beziehung zwischen den Erwachsenen und dem Kind. Die Kinder sollen dabei lernen, ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können. Die Aufgabe für uns als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen. Kinder erfahren durch Partizipation die eigene Wirksamkeit, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Durch diese Erfahrung gewinnen sie Eigenständigkeit, Selbstvertrauen und entwickeln ein grundlegendes Verständnis von

Demokratie. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig. Kinder erfahren durch Beteiligung die eigene Wirksamkeit.

3.4 Gesundheits-, Bewegungs- und Naturerfahrungen

Sich bewegen heißt, seine Umwelt zu erobern! (vgl. HBEP 2019, S. 62). Wir erkennen dieses ursprüngliche Bedürfnis und die kindliche Freude daran an, und ermöglichen den Kindern durch vielfältige, sinnliche Bewegungserfahrungen im Turnraum, im Sozialraum (z.B. Kurpark) und im nahegelegenen Naturraum die Förderung motorischer Kompetenzen, sowie die Entwicklung eines Selbstkonzepts, der Motivation, der Kognition und den Aufbau und Erhalt von sozialen Beziehungen wie sie im HBEP beschrieben ist.

Wir nutzen den natürlichen Bewegungsdrang um das kindliche Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen zu fördern und ganzheitliche Lernprozesse in den Bereichen Naturerleben und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. In Bewegung erleben sich Kinder selbst und ihre Umwelt in ihrer Komplexität, sie entdecken ihre eigenen Fähigkeiten aber auch die Grenzen ihres Handlungsvermögens. Kinder setzen sich selbständig mit der Umwelt auseinander und sammeln individuelle Körpererfahrungen, die wir durch gezielte Angebote (z. B. Turnstunden, Spaziergänge, Waldausflüge) unterstützen. Sie begreifen und strukturieren individuell für sich die Welt, entdecken selbst einige Zusammenhänge und sammeln durch Erproben und Experimentieren Erfahrungen, die später zu Erkenntnissen werden. Durch die Außenspielräume erleben Kinder den Rhythmus der Jahreszeiten und die Veränderung der Natur.

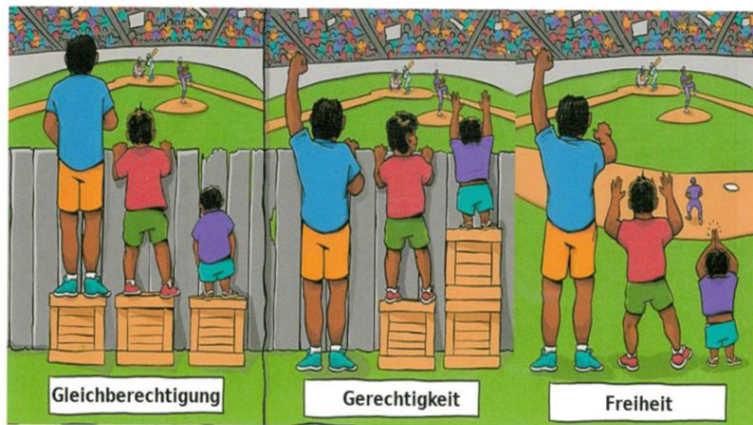
Die Naturerfahrungen verbinden wir in unserer pädagogischen Arbeit mit Angeboten und Projekten der Gesundheitsförderung (z.B. zur gesunden und genussvollen Ernährung, Teilnahme am zahnärztlichen Patenschaftsprogramm, Beobachtungs- und Experimentierstunden mit Kennenlernen der Elemente usw.).



Kurpark als Bewegungsraum

3.5 Inklusion

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland zu einem inklusiven Bildungssystem verpflichtet. In Deutschland trat die UN-Konvention zu den Rechten behinderter Menschen im Jahr 2009 in Kraft. Inklusion ist die Weiterentwicklung von Integration und beschreibt nicht nur den Einbezug von Kindern mit drohender oder festgestellter Beeinträchtigung, sondern die Teilhabe aller Kinder. Inklusion beschäftigt sich mit dem Erkennen und Beseitigen von Barrieren. Unterschiede wie Geschlecht, Herkunft, Religion, Kultur, Beeinträchtigungen und individuelle Stär-



ken und Schwächen werden anerkannt und wertgeschätzt. Wichtig ist dabei die Berücksichtigung des individuellen Lern- und Entwicklungstempos. Inklusion ist sensibel für Diskriminierung und Ausgrenzung aller Art und wirkt diesen bewusst entgegen.

3.5 Beschwerdeverfahren

Im Rahmen der Partizipation ist auch das Beschwerdemanagement ein zentrales Element zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, um u. a. den Schutz von Kindern und die Sicherung der Rechte der Kinder zu gewährleisten.

Alle Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerde den pädagogischen Fachkräften mitzuteilen, die immer ein offenes Ohr für ihre Belange haben. Kinder, die sich verbal noch nicht äußern können, werden von den Fachkräften besonders beobachtet und unterstützt. Wichtig ist hierbei auch die Transparenz bei Themen, die die gesamte Gruppe betreffen. Diese werden aufgegriffen, wenn alle Kinder zusammen kommen. Gemeinsam werden konstruktive Lösungswege gesucht und besprochen.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist es wichtig, die Eltern und ihre Bedürfnisse jederzeit ernst zu nehmen und in der Erziehung ihrer Kinder als zuverlässiger Begleiter zu unterstützen. Unsere Haltung ist geprägt von Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und Ehrlichkeit. Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, die ganz besonderen Kompetenzen beider Seiten zusammen zu führen, sodass für die Kinder die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen geschaffen werden können. Es soll daraus ein Verhältnis zum Wohle des Kindes entstehen, das einen respektvollen Umgang miteinander ermöglicht. Gespräche, Diskussionen, Aus-

einandersetzung und ein gemeinsames Finden von Lösungen sollen ein fester Bestandteil dieser Beziehungsgestaltung sein, um das gemeinsame Ziel das Wohl des Kindes zu gewährleisten.

Während der gesamten Kita-Zeit gibt es u. a. die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, gemeinsamen Festen und Elternbeiratssitzungen.

5. Unterstützungsprozesse

5.1 Kooperationen und Vernetzung

Die Kindertageseinrichtung kooperiert mit Beratungsstellen (z. B. Frühförderstelle), der Fachberatung des Landkreises Fulda, der Schule, dem Gesundheitsamt, örtlichen Vereinen und weiteren Institutionen. Ein besonders enger Kontakt und Austausch bestehen zur Kita St. Michael und zur Bonifatiuschule (Grundschule) Bad Salzschlirf.

5.2 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Verantwortung für alle Kinder, sie sind Ansprechpartner für alle Belange der Kinder und Eltern. Sie beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5.3 Qualitätssicherung

Die Teamsitzungen finden wöchentlich statt, bieten Gelegenheit zum fachlichen Austausch, zur Organisation und Planung der inhaltlichen Arbeit und zur kollegialen Beratung, die Inhalte werden protokolliert.

Daneben findet einmal im Monat ein pädagogischer Nachmittag statt, an dem sich das Team mit pädagogischen Inhalten auseinandersetzt und an der Konzeption arbeitet.

Fortbildungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil, um die Qualität unserer Arbeit zu sichern. Dadurch bleiben wir auf dem neuesten Stand der pädagogischen Arbeit und können unsere Stärken und neuen Erkenntnisse zum Wohle aller gezielt einsetzen.

Durch eine Elternbefragung erfassen wir Zufriedenheit, Kritik und Anregungen/Wünsche der Eltern und binden Sie partnerschaftlich in die Prozesse der Kita mit ein.

Bad Salzschlirf, 09.06.2022